

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 25 241
Kurs für Nachrichten: 20 O 11

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1928 bei täglich einmaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mark.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Bedarf berechnet: Die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Btg., für außerhalb 40 Btg., für außerorts 50 Btg., für außerorts 60 Btg., für außerorts 70 Btg., für außerorts 80 Btg., für außerorts 90 Btg., für außerorts 100 Btg., für außerorts 110 Btg., für außerorts 120 Btg., für außerorts 130 Btg., für außerorts 140 Btg., für außerorts 150 Btg., für außerorts 160 Btg., für außerorts 170 Btg., für außerorts 180 Btg., für außerorts 190 Btg., für außerorts 200 Btg., für außerorts 210 Btg., für außerorts 220 Btg., für außerorts 230 Btg., für außerorts 240 Btg., für außerorts 250 Btg., für außerorts 260 Btg., für außerorts 270 Btg., für außerorts 280 Btg., für außerorts 290 Btg., für außerorts 300 Btg., für außerorts 310 Btg., für außerorts 320 Btg., für außerorts 330 Btg., für außerorts 340 Btg., für außerorts 350 Btg., für außerorts 360 Btg., für außerorts 370 Btg., für außerorts 380 Btg., für außerorts 390 Btg., für außerorts 400 Btg., für außerorts 410 Btg., für außerorts 420 Btg., für außerorts 430 Btg., für außerorts 440 Btg., für außerorts 450 Btg., für außerorts 460 Btg., für außerorts 470 Btg., für außerorts 480 Btg., für außerorts 490 Btg., für außerorts 500 Btg., für außerorts 510 Btg., für außerorts 520 Btg., für außerorts 530 Btg., für außerorts 540 Btg., für außerorts 550 Btg., für außerorts 560 Btg., für außerorts 570 Btg., für außerorts 580 Btg., für außerorts 590 Btg., für außerorts 600 Btg., für außerorts 610 Btg., für außerorts 620 Btg., für außerorts 630 Btg., für außerorts 640 Btg., für außerorts 650 Btg., für außerorts 660 Btg., für außerorts 670 Btg., für außerorts 680 Btg., für außerorts 690 Btg., für außerorts 700 Btg., für außerorts 710 Btg., für außerorts 720 Btg., für außerorts 730 Btg., für außerorts 740 Btg., für außerorts 750 Btg., für außerorts 760 Btg., für außerorts 770 Btg., für außerorts 780 Btg., für außerorts 790 Btg., für außerorts 800 Btg., für außerorts 810 Btg., für außerorts 820 Btg., für außerorts 830 Btg., für außerorts 840 Btg., für außerorts 850 Btg., für außerorts 860 Btg., für außerorts 870 Btg., für außerorts 880 Btg., für außerorts 890 Btg., für außerorts 900 Btg., für außerorts 910 Btg., für außerorts 920 Btg., für außerorts 930 Btg., für außerorts 940 Btg., für außerorts 950 Btg., für außerorts 960 Btg., für außerorts 970 Btg., für außerorts 980 Btg., für außerorts 990 Btg., für außerorts 1000 Btg.

Druck und Verlag von E. Schönbach & Co. in Dresden
Schiffstraße 106 B Dresden

Wachdruck nur mit bewährter Curliensanode („Dresdner Wodr.“) möglich. — Unverlangte Schlußsätze werden nicht aufbewahrt.

Ueber 300 Tote und 700 Vermißte.

Die Opfer der Dammbrech-Katastrophe in Südkalifornien. — Furchtbare Verwüstungen.

Schon seit Wochen Risse im Damm.

New Hall, 14. März. Bis Mitternacht sind fast 300 Tote festgestellt worden. Die Zahl der Vermißten übersteigt 700. Man glaubt, daß die Zahl der Toten sich noch erhöhen wird. Die Höhe des Sachschadens wird zwischen 10 und 20 Millionen Dollar geschätzt. Das verhängnisvolle Tal, in dem Pfähle, die man in den Schlamm gesteckt hat, den Fundamenten von Toten bezeichnen, erinnern an Massengräber der Kriegszeit. Hier befanden sich vorher in dem landschaftlich reizvollen Canon Pflanzungen von Zitronenbäumen. Die Postmeisterin der in der Nähe gelegenen Stadt Saugus erlärte, die Pflanzungen, die an dem San-Franzisko-Damm lebten, hätten schon im letzten halben Monat von nichts anderem gesprochen, als von den Rissen in dem Damm und von der Möglichkeit eines Dammbrechens. Zahlreiche Autofahrer bekäftigen auf Grund ihrer in den letzten Tagen gemachten Beobachtungen, daß Beschädigungen in dem Damm vorhanden gewesen waren. (W. T. S.)

Der Eisenbahnverkehr größtenteils eingestellt.

Keunort, 14. März. Laut Berichten von Augenzeugen wurden bei Beginn der furchtbaren Katastrophe die vom Unglück betroffenen Menschen durch ein ohrenbetäubendes Geräusch geweckt. Sie sählten den Boden unter den Füßen schwinden. Der Schrecken wurde durch die Dunkelheit noch vermehrt. Die Katastrophe kam so überraschend, daß selbst in den Orten, wo Polizei-Autos in wilder Eile laut Signalen gehend durch die Straßen rasten, die Bewohner, bevor sie zur Vestimmung kamen, von den Fluten sorgfältig wurden. Die ankommenden Wogen rissen alles mit sich. Alle Truppen und verfügbaren Männer sind zur Hilfeleistung in den bedrohten Gebieten aufgeboden worden.

Die „Southern Pacific Railroad“ stellte ihren Dienst auf allen Strecken Südkaliforniens ein, da sie damit rechnet, daß die Pfeiler der Brücken von den Fluten unterpült worden sind.

Die Morgenblätter veröffentlichen bereits Lichtbilder des Dammbrechens, aus denen hervorgeht, daß der Damm an beiden Seiten gebrochen ist, während das Mittelstück des Dammes noch steht. Das Eigenartige bei der Katastrophe ist, daß sie fast nur Tote gegenüber wenigen Verletzten gefordert hat. Die Liste der festgestellten Toten weist mehrere deutsche Namen auf. Die Zeitungen berichten von zahlreichen Heldentaten und merkwürdigen Rettungen. Ein Ausseher der Edison-Company kam in den Fluten um, nachdem er 47 Menschenleben gerettet hatte. Eine Mutter rettete sich mit ihren drei Kindern auf eine alte Federmatratze, die vom Wasserstrom aus dem Hause heraus zwei Meilen weit fortgerissen wurde, bis sie auf einem Baumwipfel landete.

Das ganze Tal ist eine einzige rauschende Wasserfläche. Auf zehn Meilen Entfernung ist alles weggespült. Jetzt taucht die Ruine des elektrischen Kraftwerkes, das zwölf Meilen vom Damm entfernt steht, aus den Fluten auf. Die Pfahlbrücke, die fünfzehn Meilen vom Damm entfernt liegt, ist ein einziger Trümmerhaufen. Weiße Flammen abwärts des Stromes sind mit gelbem Schlamm bedeckt.

Die Wasserfluten sind bis auf 35 Meilen an Los Angeles herangerkommen, jedoch sind die Städte Los Angeles und San Fernando durch schmale Hügelketten geschützt. Santa Paula ist am schwersten heimgelacht, ferner vor allem auch New Hall. Das Bahnhütt der Southern Pacific, von der ein Zweig durch das Tal führt, ist vollkommen fortgespült worden.

Bergsprengungen in Santos.

Keunort, 14. März. Die brasilianischen Behörden beabsichtigen, um der Gefahr weiterer Erdstöße vorzubeugen, durch Dynamit Sprengungen künstlich die hängenden gefährlichen Bergteile zum Stürzen zu bringen.

Der französische Einfluß in Dänemark.

Die Haltung Dänemarks gegenüber dem für dieses Jahr geplanten Deutsch-nordischen Universitätskongress in Kiel und die Wahrscheinlichkeit, daß diese Haltung nicht zum wenigsten auf französische Einflüsse zurückzuführen sein dürfte, lassen es geboten erscheinen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine Frage zu lenken, die von erheblicher Bedeutung auch für die Reichstagsverhandlungen über den Marinetat sein dürfte. Es handelt sich um die französischen Bestrebungen in Dänemark und die Frage, wie weit aus ihren bisherigen Ergebnissen unter Berücksichtigung der gesagten werden können für die Haltung Dänemarks im Falle eventueller kriegerischer Verwicklungen Deutschlands.

Die französischen Bestrebungen in Dänemark verfolgen den Zweck, nachdem Belgien im Westen, Polen im Osten und die Tschecho-Slowakei im Südosten als Vasallen Frankreichs auf die gegen Deutschland gerichtete französische Machtpolitik eingestellt sind, auch Dänemark, als den nördlichen Nachbar Deutschlands mit allen Mitteln in die Rege dieser Politik zu ziehen. Sie setzen sofort nach Abschluß des Krieges ein und fanden in Dänemark ein für ihre Absichten bereits gut vorbereitetes Feld der Tätigkeit durch den Versailles-Vertrag. Der Versailles-Vertrag hat für die schleswigschen Lande eine Volksabstimmung festgesetzt. Durch sie sollten alle Gegenstände zwischen Deutschland und Dänemark zum Wiederaufleben gebracht und weiter verschärft werden. Die zonenweise Abstimmung und der Umstand, daß einmal beträchtliche deutsche Bevölkerungsteile als nationale Minderheiten unter dänischer Herrschaft kamen, andererseits aber die Gelüste der dänischen Nationalisten auf deutsches Land nicht volle Befriedigung fanden, sollten dafür sorgen, daß die Gegensätze zwischen den beiden Nachbarn nicht einschleifen und nicht überbrückt würden. Französische Alpenjäger wurden zur Abstimmung ins Land geschickt. Sie sollten durch ihr Eintreten und ihre Parteinahme für die in den strittigen Gebieten wohnende dänische Minderheit in Verbindung mit einer entsprechenden Unterdrückung der deutschen Bevölkerungsteile die an und für sich kühlen Dänenherzen für Frankreich in Wallung bringen, Dänemark Frankreich gegenüber zu Dank verpflichten und damit dessen spätere Einstellung in die französische Machtpolitik gegen Deutschland vorbereiten.

Auf dieser Grundlage hat die französische Politik nach dem Kriege dann weiter aufgebaut. Dänische Offiziere — darunter Prinz Ruge, ein Vetter des Königs — wurden von der französischen Regierung zum Besuch der französischen Einrichtungen nach Frankreich eingeladen. Vor allen Dingen aber bereite der Direktor der bekannten französischen Kriegsschule von St. Cyr, der General Tannant, im Jahre 1922 in Begleitung des französischen Gesandten in Kopenhagen Dänemark und die ehemals deutschen Gebiete Nordschleswigs. Er beschäftigte die Duppeler Schanzen und die während des Krieges von uns angelegten nordschleswigschen Sperrbefestigungen und hielt schließlich in Kopenhagen und in einer Anzahl dänischer Garnisonen Vorträge über den Krieg, die von den größten Ausfällen gegen Deutschland nur so frohten. Der Zweck der Propagandareise des Generals war die Gründung einer französisch-dänischen Allianz, die sich in ihren Zielen und Zwecken selbstverständlich nur gegen Deutschland richten konnte.

Alle diese Bestrebungen Frankreichs haben diesem zweifellos bis heute nicht das gebracht, was Frankreich von ihnen erhofft hatte. Sie haben nicht hindern können, daß sich dank der geschickten Politik der deutschen diplomatischen Vertreter in Dänemark, der Gesandten v. Mutius und v. Paffel, die Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland sehr bald nach dem Abschluß des Abstimmungskampfes wieder in freundschaftlichem Geiste entwickelten und im Sommer 1920 sogar zum Abschluß eines deutsch-dänischen Schiedsgerichtsvertrages führten. Trotz alledem darf aber auf der anderen Seite doch nicht übersehen werden, daß der französische Einfluß in Dänemark — weniger vielleicht auf dem Lande als wie vor allen Dingen in Kopenhagen — heute sehr bedeutend ist, und man in Dänemark größten Wert auf möglichst enge Beziehungen mit Frankreich legt. Der König sendet beispielsweise jedes Jahr am Abstimmungstag dem 22. französischen Alpenjägerbataillon in Rizza, das seinerzeit die Befestigung des Abstimmungsgebietes bildete, Grüße und Spenden für den Hilfsfonds und, als er im Frühjahr vorigen Jahres an der Riviera war, benutzte er die Gelegenheit, um auch den Alpenjägern in Rizza einen Besuch abzustatten.

Alles dies gibt zu denken. Darüber hinaus aber geben vor allen Dingen zu denken einmal die im Jahre 1923 durchgeführte dänische Deeresreform, bei der der französische Einfluß unverkennbar ist, dann eine dänische Flottenübung im Sommer 1925 im Großen Belt, die jetzt geplante Neuorganisation der dänischen Flotte und nicht zuletzt die Gründe, die die dänischen Konventionen einmal für diese Verstärkung, dann aber vor allen Dingen für ihre ablehnende Haltung gegenüber den verschiedenen Abrüstungsvorschlägen

Die Reichswehrfeindlichkeit der Sozialdemokratie.

Sinnlose Streichungsanträge im Reichswehretat.

Berlin, 14. März. Dem Reichstag ist, da heute der Reichswehretat zur Beratung steht, ein sozialdemokratischer Antrag ausgegangen, der beweist, wie die Sozialdemokratie nach wie vor bemüht ist, die Mittel unserer kleinen Wehrmacht so zu beschneiden, daß ihr Kampfwert noch gründlicher zerstört wird, als es die Entente bereits besorgt hat. So beantragen die Sozialdemokraten beim Kapitel 1 (Unterführung und Abnahme von Waffen) 648 000 Mark zu streichen. Schließlich 25 Millionen gestrichen werden, beim Kapitel 2 (Munition, Heeresgerät, Gasabwehrgerät) über 20 Millionen. Die Instandhaltung von Waffen erscheint ihnen auch überflüssig, weshalb sie 2 Millionen gestrichen wissen wollen. An Pioniergerät, Kampfmittel und Instandsetzung von Festungswerken sollen auch rund 4 Millionen gestrichen werden. Kraftfahrzeuggerät ist ihnen zuviel, desgleichen Nachrichtengerät und Nachrichtenverbindungen, wo über 2 Millionen gestrichen werden sollen. An den einmaligen Ausgaben wünschen die Sozialdemokraten 200 000 Mark für Unterkunft auf Übungsplätzen zu streichen, an den Exerzierplätzen, Munitionsräumen, Artilleriemunition, Gewehren, Artilleriegerät, Befestigungen, Kraftfahrzeugen und Nachrichtengerät sollen abermals Beträge von insgesamt 6,8 Millionen eingespart werden. Wenn es den Sozialdemokraten ernst ist, wird man heute nachmittags eine recht lebhaft Auseinandersetzung im Reichstage erwarten dürfen.

Einsparung auch in die Akten der Reichsministerien.

Ein Antrag des Reichsrechnungshofes. (Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. März. In der Denkschrift über die Rechnungslage des Reiches, die dieser Tage dem Reichstag zugeleitet worden ist, findet sich die Bemerkung, daß der Rechnungshof des Reiches den Wunsch hat, bei seinen Arbeiten auch Einsparung in die Akten der Reichsministerien nehmen zu können. Wie wir auf Anfrage beim Reichsrechnungshof erfahren, geht das Bestreben dahin, eine gesetzliche Abänderung des § 98 der Reichsministerienordnung herbeizuführen, der Unterlagen der Reichsministerien bloßer dem Einblick des Rechnungshofes entzieht. Es würde sich dabei jedoch, wie ausdrücklich bemerkt wird, nicht darum handeln, eine gesonderte Überprüfungsstelle für dieses Material ins Leben zu rufen, sondern man legt beim Rechnungshof lediglich Wert darauf,

bei der laufenden Überprüfung der Rechnungsbearbeitung auch mit auf die Akten der Reichsministerien zurückgreifen zu können. Parlamentarische Schritte sind bisher in dieser Frage noch nicht erfolgt. Desgleichen steht dahin, ob sich der Reichsfinanzminister die Wünsche des Reichsrechnungshofes zu eigen machen wird.

Der Phöbus-Unterausschuß.

Berlin, 14. März. Der zur weiteren Klärung der Phöbus-Affäre eingeleitete fünfzehnjährige Unterausschuß besteht aus je drei Deutschnationalen und Sozialdemokraten, aus je zwei Abgeordneten des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten und aus je einem Abgeordneten der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei. Die Demokraten haben den Abgeordneten v. Richterhofen als Mitglied des Unterausschusses bestimmt, die Sozialdemokraten die Abgeordneten Müller-Franken, Detsch und Dr. Hoffding, das Zentrum v. Guérard und Erling. Der Unterausschuß soll mit seinen Arbeiten noch in dieser Woche fertig werden.

Der Ergänzungsetat 1928.

Berlin, 14. März. Der Entwurf einer Ergänzung zum Reichshaushaltsplan für 1928 ist dem Reichstag zugegangen. Er enthält das Notprogramm der Reichsregierung und die Auswirkungen der Besoldungsreform auf den Stellenplan. Für die Landwirtschaft sind im ganzen 64 Millionen vorgezogen. Für das Sozialprogramm sind 103 Millionen und für das Jubilationskassen-Schlupfgesetz 7,5 Millionen eingelegt. Die durch die Notmaßnahmen erforderliche Gesamtausgaben betragen 174,5 Millionen Reichsmark. Dazu kommt die im Vorkreditgesetz 1928 vorgelebene Beteiligung des Reichs an einer Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodensbank in Höhe von 10 Millionen Reichsmark.

Die Deckung dieser Ausgaben soll erfolgen durch Mehreinnahmen bei den Zöllen (150 Millionen) und bei der Tabaksteuer (20 Millionen) und durch eine Reihe von Einsparungen, die bei der Hinderbittung für Restorationskredite 5 Millionen, bei den vermischten Fonds des Kriegslastenabbaus 3 Millionen, bei den Garantiefonds ebenfalls 3 Millionen und bei den Personalausgaben 35 Millionen betragen. Eine Vermehrung des Personalfonds ist nicht vorgesehen.

v. Reudells Befinden gebessert.

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. März. Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, ist in dem Befinden des am Kopfrippe erkrankten Reichsinnenministers v. Reudell bereits eine Wendung zum Besseren zu verzeichnen. Morgen findet eine Kabinettsitzung statt, die der von seiner Krankheit wieder genesene Reichsfinanzler Dr. Marx leiten wird.

in Dänemark geltend machen. Die im Jahre 1928 durchgeführte dänische Seereform hat das Übergewicht der dänischen Landesverteidigung, das bis dahin auf den Inseln gelegen hatte, von diesen nach Jütland und Nord-Schleswig verlagert. Auf Seeland und den anderen Inseln ist als Besatzung nur eine Division verblieben. Von den anderen beiden Divisionen ist die eine, die schwächere, nach Jütland, die andere, stärkere, aber in das ehemals deutsche Nord-Schleswig, in den Raum Tondern-Baderleben-Apenrade verlegt worden. Gleichzeitig damit ist der Plan fallen gelassen worden, Kopenhagen als Seefestung auszubauen. Nur sieben ältere Werke sind eingegangen, die modernen Anlagen aber sämtlich geblieben. Der dänischen Flottenübung im Sommer 1925 im Großen Belt aber lag der Gedanke zugrunde, einen von der Ostsee her anmarschierenden Gegner an der Verlegung der dänischen Neutralität und

der Sperrung der beiden Bette zu hindern. Als dieser Gegner war zwar in der Uebungsanlage ein russischer Schiffsverband angenommen, in Wirklichkeit jedoch zweifellos in erster Linie die deutsche Flotte gemeint. Vor allen Dingen aber erklärten die dänischen Konservativen nach Abschluss des deutsch-dänischen Vertrages, daß die Zeit noch nicht reif sei zur Rüstungsbeschränkungen. Der deutsch-dänische Vertrag verringere zwar in erheblichem Maße die Gefahr eines deutschen Angriffs auf Dänemark. Deutschland könne aber mit anderen Staaten in kriegerische Verwicklungen geraten, und Dänemark damit trotz aller Abmachungen in die Kriegereignisse mit hineingezogen werden. Hinter alledem steht zweifellos der französische Einfluß in Dänemark, eine Tatsache, die uns zur Vorsicht mahnen muß, im Falle kriegerischer Verwicklungen nicht zu fest mit einer Neutralität Dänemarks zu rechnen.

Die Unterhaltspflicht bei der Ehescheidung.

Beschlüsse des Rechtsausschusses.

Berlin, 14. März. Vor Eintritt in die Aussprache des Rechtsausschusses des Reichstages, der über die Ehescheidungsreform weiter beriet, erklärte **Abg. Dr. Kahl** (D. Vp.) gegenüber einem Zeitungsartikel, in welchem der Deutschen Volkspartei wegen ihrer Haltung im Rechtsausschuss „Ehescheidungsreform“ vorgeworfen worden war, daß er bei der Beratung der Ehescheidungsreform nur für seine Person gesprochen und gestimmt habe. Die gleiche Erklärung gaben die **Abg. Frau Dr. V. D. v. d. V.** (Dem.) und **Dr. v. d. V.** (Wirtsch. Verb.) ab, die ebenfalls in dem bezeichneten Artikel angegriffen worden waren. Nach einem Wortwechsel zwischen den **Abg. von Freytag-Loringhoven** (D. Vp.) und **Dr. Kahl** (D. Vp.) entspann sich eine längere Aussprache über den Abg. K. nach welchem jeder Ehegatte auf Ehescheidung klagen kann, wenn die Ehegatten im beiderseitigen Einverständnis mindestens fünf Jahre völlig getrennt voneinander gelebt haben. Die Demokraten trugen noch weitergehende Wünsche zur Erleichterung der Scheidung vor, doch wurden ihre Anträge abgelehnt, und sodann folgender Ablass angenommen: „Die Scheidung wird in allen Fällen erst ausgesprochen, wenn die Ehegatten sich über ihre gegenseitige Unterhaltspflicht und über die Sorge für die Person der gemeinsamen Kinder geeinigt haben. Moment die Vereinbarung nicht zustande, so wird die Regelung durch das Urteil erfolgt.“

Abgelehnt wurde dann ein deutschnationaler Antrag, der das Recht auf Ehescheidung zu klagen, von der Erreichung eines bestimmten Lebensalters abhängig machen wollte. Nach weiterer Aussprache beschloß der Ausschuss, den § 1569 des B. G. folgendenmaßen zu ändern: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn durch eine Krankheit oder Krankheit des anderen Ehegatten eine so tiefe Verletzung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht anzurechnen werden kann.“

Schließlich wurde noch eine Ueberleitungsbestimmung angenommen, welche lautet: „Wird in der Revisionsinstanz die Scheidung auf Grund der Vorschriften dieses Gesetzes beantragt, so hat das Revisionsgericht die Sache unter Aufhebung des angefochtenen Urteils zurückzuverweisen.“ Darauf vertagte sich der Ausschuss.

Die Arbeit im Haushaltschuß.

Berlin, 14. März. Der Haushaltschuß des Reichstages beriet heute die Stelle aus dem Haushalt des Reichsfinanzministeriums. Die angeforderten Motorboote werden mit Rücksicht auf den Alkoholschmuggel bewilligt. Zur Abgeltung der Länderansprüche für die Benutzung der landeseigenen Finanzgebäude durch die Reichsfinanzverwaltung vom 1. April 1924 bis 31. März 1928 sind in dem Haushaltsetat 22 Millionen Reichsmark angelegt. Vorge schlagen wird, zunächst nur Abschlagszahlungen zu leisten und heute den Titel noch zurückzuführen. Ebenso wird eine genaue Aufstellung der gegenseitigen Requirate gefordert, die sich aus dem Vertrauen von Preußen und dem Reich über das alle Kriegsministerium erheben. Diese beiden Titel werden zurückgestellt. Bewilligt werden 39 Planstellen für das Reichsausschussamt und 43 Stellen für das Reichsamt für den Handel.

Es folgt die Beratung des Nachtragsetats für 1927. Hier erwiderte **Ministerialdirektor Dr. Voßhoff** auf eine Anfrage des **Abg. Dr. Cuno** (D. Vp.) der sich nach der Ueberleitungsbestimmung des Geheimfonds erkundigt: Ueberleitungsbestimmungen von Geheimfonds sind staatsrechtlich nicht zulässig. Aber wie die Verhältnisse liegen, sind die Tatsachen oft härter als die Voraussetzungen. — **Abg. Müller-Franken** (Soz.) kündigte an, daß im Auswärtigen Amt diese Frage einmal werden gründlich getrennt werden. — **Abg. Dietrich-Baden** betonte, ihn interessiere an dieser Frage nur die Entzifferung dieser Mittel. Er bitte, die 2 1/2 Millionen Reichsmark zu bewilligen. **Abg. Prof. Schreiber** (N.) fordert, daß auch das Auswärtige Amt sich in dem staatsrechtlichen Rahmen halte. —

Kunst und Wissenschaft.

Geiges Kleider-Konzert.

Im Dresdner Gewerbehaus, am 13. März.

„Geiges“ — das heißt, hoffentlich nur für diese Spielzeit! Denn die Abende, die der Berliner Generalmusikdirektor **Geig Kleiber** mit der Dresdner Philharmonie gab, sind, wenn sie auch noch nicht sehr zahlreich waren, doch schon unter die „großen Ereignisse“ des an solchen gar nicht so reichen Dresdner Konzertlebens einzurechnen. So würde man sie nun schmerzhaft wieder vermissen. Wenn es also richtig ist, daß das Orchester den Plan hat, für die nächste Spielzeit vier neue Kleider-Abende vorzubereiten, so ist nur zu hoffen, daß sich dies auch verwirklicht. Der stets wachsende Reiz der bisherigen Konzerte und die wie jedesmal, so auch gestern, wieder alle Seiten durchbrechende Popularität haben ja gezeigt, wie lebhaft das Interesse dafür ist.

Kleiber kam seinem tiefsten Publikum diesmal ganz schick als der gemütliche Wiener, der er von Geburt und mit Leib und Seele ist. Mit einem Wiener Klavier-Konzert, jedoch mit einem, der diesen dehnbaren Begriff eben von der gemütlich-humoristischen Seite nahm. Die einleitende Pianissimo-Sinfonie von Haydn bedeutete da sogar schon das schwerste Gewicht. Denn Mozart und Beethoven folgten nun nicht mit „Auerbachs“ und „Eroica“-Mägen, sondern mit kleinen Gelegenheitskonzerten auf dem Gebiet Wienerer Tanzmusik: Schubert desgleichen nicht als der in Seelentiefen leuchtende bewaltete Pariser, sondern als der arabisch tändelnde Wiener der „Mozart“-Klassik, und schließlich war man mit der Tansche Strauß beim echten Wiener Walzer angelangt, an der „schönen blauen Donau“, im „Wiener Wald“, also die „Toschwalben“ zwischendrin. Merkwürdig aber, wie dabei wieder einmal zwingend zutage trat, daß der Charakter der Wiener Musik wirklich nicht ein äußerlicher geographischer Begriff, sondern eine scharf umrissene Stilrichtung bestimmt. Wie der berühmte rote Faden zog sich von der Sinfonie bis zu den Walzern die gewisse „dröhrende“ Präludenz, mit Vorliebe dreistimmige Rhythmi durch, und auch das „Wu“, manchmal „nu a'nu Wu“, das dem goldenen Herzen des echten „Wienerer“ eigen ist, blieb allgegenwärtig. In der Sinfonie all das unter dem Schlei der gehobenen Stils natürlich nur allersam durchscheinend, in den Tänzen tonangebend, heiß aber hörbar. Die Gefahr einer gewissen Eintönigkeit erlitten dabei freilich

Abg. Dr. Cuno (D. Vp.) wünscht, daß der Reichsausschuss vom Reichstag erachtet wird, die Geheimfonds durchzuführen. — **Geheimrat Hollingbrunner** erklärt, der Antrag **Dr. Cuno** sei untragbar, weil eine solche Prüfung dem Zwecke der Geheimfonds widerspreche, die auch dem Rechnungshof nicht unterliegen. — **Abg. Veidt** (D. Vp.) fordert Aufklärung in einem Unterhaushalt. — **Abg. Dr. Schreiber** (N.) erklärt sich gegen den Antrag **Cuno**. — **Abg. Cuno** (D. Vp.) erklärt, er werde seinen Antrag ändern und sich auf die Ueberleitungsbestimmungen des Staats beschränken. Man könne ja auch an die Stelle des Sparkommissars den Rechnungshof setzen. — Die für das Auswärtige Amt eingestellten Titel des Nachtragsetats werden sodann genehmigt.

Beim Reichswirtschaftsministerium

wird für die Statistik der Finanzen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände der zweite Teilbetrag auf 1.200.000 RM. erhöht, die Summe für die Erweiterung der Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik sowie Durchführung einer Volkszählung auf 1.321.050 RM. Diese Statistiken werden lebhaft kritisiert, zum Schluß aber genehmigt. Inquiriten der Leipziger Messe wird, entsprechend einem Antrag des **Abg. Dr. Cuno**, der Beitrag auf 1,2 Millionen erhöht.

Die Pläne für den Neubau der Reichskasse nach dem Entwurf des Professors **Ziedler** bittet im Namen des Reichsausschusses **Staatssekretär Fiedler** unter kurzer Bestätigung der Vorlage zu bewilligen. Der Haushaltsausschuss beschließt demgemäß. — Der Antrag des Reichsausschusses zur Behebung der Postlage der kleinen Binnenschiffe und 4 Millionen Reichsmark in den Etat des Verkehrsministeriums einzustellen, wird genehmigt. — Das Kapitel

Verwaltung der vormaligen Länderschulden

(Bayern, Baden, Sachsen, Hessen) kritisiert **Abg. Reil** (Soz.). Er lehnt nicht ein, warum diese Summe nicht im ordentlichen Etat 1928 angefordert würde, sondern hier im Nachtrag für 1927. — **Abg. Dietrich-Baden** (Dem.) schließt sich der Kritik an. — **Ministerialdirektor Dr. Voßhoff** weist darauf hin, daß diese Länderverwaltungen noch eine Reihe von Aufträgen für das Reich zu erledigen gehabt hätten, für die eine Abgeltungsverpflichtung anerkannt sei. — Nach Bestätigung durch den **Abg. Dr. Gremer** (D. Vp.) werden dieses Kapitel und einige weitere Titel dem Unterhaushalt überwiesen.

Der Titel zur Gewährung einer Prämie an Anhaber von Auslosungsrechten der Anleiheablosungsschuld des Reiches, 98 Millionen Reichsmark, wird nach kurzer Beratung genehmigt. Beim Titel für laufende Unterhaltung der

Frankenempfang an der Saarergrenze

werden 3,5 Millionen Reichsmark angefordert. — **Abg. Dr. Cuno** (D. Vp.) fragt an, ob nicht auf außenpolitischem Wege dieser Ausbeutung der deutschen Saararbeiter durch die Franzosen entgegengetreten werden könne, statt dauernd Zuschüsse zu leisten. Er frage, ob die Erhöhung des Fonds notwendig sei. — **Abg. Dr. Gremer** (D. Vp.) erwidert, die auswärtige Politik bei diesen Fragen aus dem Spiele zu lassen. Die Verhältnisse an der Saar hätten sich erheblich verschlechtert. — Die weitere Verhandlung wird vertagt.

Französische Wüflinge im besetzten Gebiet.

Ludwigsbafen, 14. März. Ein 17 Jahre altes Dienstmädchen wurde, als es sich in der Nähe der französischen Kasernen befand, von zwei französischen Soldaten überfallen, die es auf den anstehenden Militärübungsplatz schleppten, wo sie es zu vergewaltigen suchten. Da es ihnen wegen der heftigen Gegenwehr des jungen Mädchens nicht gelang, ihr Ziel zu erreichen, ließen sie von ihrem Opfer ab, nachdem sie es mit Handschellen hatten. Der Oberbürgermeister von Ludwigsbafen begab sich zum französischen Kommando und erhob Protest mit der Bitte um strenge Bestrafung der Täter. Die beiden Soldaten wurden von der Befehlshaberbehörde verhaftet.

Vertikales und Sächsisches.

Landbuvorstand der Pagenstecher.

Auf seinem Gute Steinboch bei Leipzig ist gestern abend der Rittergutsbesitzer **Pagenstecher** im Alter von 66 Jahren einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbenen war seit längeren Jahren der Vorsitzende des Sächsischen Landbundes und Mitglied der Sächsischen Landwirtschaftskammer. Von 1920 an gehörte er als Mitglied der deutschnationalen Fraktion dem Sächsischen Landtage an. Ganz besonders als Mitglied des Rechtsausschusses, aber auch im Plenum des Landtags, hat er die Interessen der Landwirtschaft entfaltet und aktivem vertreten. Im September v. J. legte er krankheitsbedingt sein Mandat nieder. Als alter Soldat hat er den Feldzug von Anfang bis zu Ende mitgemacht, zuletzt als Major der Landwehr. Pagenstecher genoss weit über die Kreise seiner Berufsgenossen hinaus allgemeine Achtung und Verehrung, weil er bekannt war als ein durchaus ritterlicher Mann, der seiner Berufsorganisation mit ganzer Hingebung unermüdet gedient hat.

Pagenstecher wurde am 6. Januar 1862 zu Oberfeld als Sohn eines Krates geboren, studierte nach abgelegter Gymnasialprüfung in Leipzig und Leipzig Medizin und Naturwissenschaften, um später sich der Landwirtschaft zu widmen. Bis 1892 war er Tomatenzüchter von Strohwalde bei Wahren und erwarb dann das Rittergut Steinboch bei Leipzig. Bei Beginn des Krieges war er Artillerie-Panzertruppenführer beim 18. A. M. im Westen, 1915 als Major der Reserve des Infanterie-Regiments 6. Major beim 2. Bataillon der 11. und Führer der Strahlungsgruppen in Serbien und Mesopotamien. 1920 wurde er in den Sächsischen Landtag gewählt, in dem er bis Mitte Oktober vorigen Jahres tätig war.

Der Neue Sächsische Lehrerverein zum Reichsschulgesetz.

Der Neue Sächsische Lehrerverein hielt eine Versammlung der Vorsitzenden der Ganggruppen mit dem Landesvorstand ab. Nach einem Vortrag des Reichsministers a. D. **Dr. Heine**, der das Schicksal des gealterten Reichsschulgesetzes in das Licht der allgemeinen Kulturpolitik rückte, nahm die Versammlung einhellig nachfolgende Entschlüsse an:

„Die Versammlung des Landesvorstandes und der Vorsitzenden der Ganggruppen des Neuen Sächsischen Lehrervereins dankt dem Minister von Reudell und all den Mitarbeitern des Bildungsausschusses, die sich in arbeitsreichen Zeugnissen um das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes aufrecht bemüht haben, denn der Neue Sächsische Lehrerverein hat immer diesen Entwurf als eine geeignete Grundlage zur Lösung des Schulproblems begrüßt. Um so mehr bedauert er, daß der Entwurf gescheitert ist. Die Schuld tragen jene Kreise der Koalitionsparteien, die aus parteipolitischen Rücksichten die Schulberatung des Entwurfs unmöglich gemacht und dadurch die Schuld auf unabherrschbare Verhältnisse verlagert haben. Der Neue Sächsische Lehrerverein steht nach wie vor geschlossen hinter der Forderung: Sicherung der deutsch-christlichen Volksschule durch ein Reichsschulgesetz.“

Die Stadtverordneten beschäftigen sich in ihrer Donnerstagssitzung u. a. mit dem Entwurf eines Ortsgesetzes über die Errichtung eines städtischen Gesundheitsamtes und die dadurch veranlaßte Änderung der Stadtverfassung und des Ortsgesetzes über das Gesundheitsamt, sowie mit der Errichtung des Gesundheitsamtes nach Maßgabe dieses Ortsgesetzes mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab. Außerdem stehen verschiedene Anträge zur Beratung.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsverein Dresden, Freitag, 8 Uhr, spricht im Italienischen Dörfchen in der Jahreshauptversammlung Lehrer, Schreiber über das Thema „Blutende Grenzen“, eine Studienreise in die Deutsche Ostmark.

Blauer Saal Palast-Hotel Weber

Dienstag Freitag
Gesellschaftsabend mit Tanz

Dunkler Anzug erlauben

Allabendlich Tafelmusik

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus, Freitag, den 16. März, 5. Sinfoniekonzert Reihe A unter Leitung von Generalmusikdirektor **Fritz Busch**. 1. Zum ersten Male Sinfonietta für Orchester von **Leos Janacek**. 2. Konzertante-Symphonie für Violine und Viola von **W. A. Mozart** (Soloviolin: Konzertmeister **Francis Koent**, Soloviola: Konzertmeister **Alfred Spitzer**); 3. Sinfonie Nr. 2 in D-Dur, op. 73, von **Joh. Brahms**. Anfang 8 1/2 Uhr.

Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage vormittags 12 Uhr statt.

Für das Sinfoniekonzert sind nur noch einzelne Karten für die Orchesterabteilung, die Parkettlogen und den 2. Rang zu haben.

Die am 16. März ausfallende Opern-Antrittsveranstaltung der Reihe A wird am Sonntag, dem 24. März 1928 nachgeholt.

Schauspielhaus: Freitag, den 16. März (Antrittsreihe A), das Lustspiel „Dover-Calais“ von **Julius Verne**. Spielleitung: **Alfred Meyer**. Anfang 8 1/2 Uhr.

Von der amerikanischen Dresdner Opernschule. Dem **Musical Courier** vom 23. Februar d. J. steht ein Inserat etwa folgenden Inhalts: „Prüfungen für die Wahl von 12 oder 15 Sängern, die sich um die Schülerschaft an der Dresdner Opernschule (Direktor **Fritz Busch**) bewerben wollen. Am 6. März findet die erste, am 7. März die Endprüfung in der **Stoway-Dall** statt.“ Unterzeichnet ist das Inserat von **Marcella Sembrich**, **Arthur Bodankin**, **Walter Danwroth**, **Guilio Terenzi** und **Herbert Dittberohn**. Vorausgesetzt, daß die im dem Inserat angegebenen Tatsachen richtig sind, erfährt man also auf dem Umwege über **Reuwort**: Die Dresdner Opernschule wird dort als bereits existierend betrachtet; man bestimmt schon die Schüler für sie, während in Dresden selbst noch nichts Endgültiges geschehen ist.

Eine neue Wolf-Ferrari-Oper in Dresden. Die Oper „**Elis**“ von **Ermano Wolf-Ferrari**, die an der Scala in Mailand mit großem Erfolg zur Uraufführung gebracht wurde, wird im Herbst d. J. an der Sächsischen Staatsoper zur deutschen Uraufführung gelangen.

Albert Heiser, Donnerstag, den 15. März, 1/2 11 Uhr Verkauf des Schwanen von **Arnold** und **Wald**, „**Curra**“ — ein „Junge!“ mit **Oska Ragner** als Gast. Spielleitung: **Max Metz**. Bühnenbilder: **Erhard Menzel**.

Tanzklubverein zu Dresden. Die nächsten Veranstaltungen finden an folgenden Tagen statt: 4. Aufführungabend: 20. März; 11. Kammerabend: 17. April; 12. Kammerabend: 24. April.

Das Dresdner Konservatorium veranstaltet am Dienstag, dem 20. März 1928, abends 8 1/2 Uhr, im Darmstädter Saal sein vierdes

ROMAN DER NACHT

Roman von Paul Rosenbaum

(20. Fortsetzung)

„Nun, Herr Sokoloff?“

Der drehte sich mit einer höflich entschuldigenden Geste zu dem Präsidenten herum und sagte, als ob die Antwort eine kleine und selbstverständliche Angelegenheit wäre:

„Gewiß, Herr Präsident, ich bin freiwillig gekommen. Denn ich habe das Gefühl, als ob man mich hier brauche.“

Der Vorsitzende schlug mit der Hand auf den Tisch. Zieltecht war das eine Reflexbewegung, vielleicht war es eine Geste, bestimmt, den vor dem Tisch Stehenden zu irritieren. Aber Sokoloff sah dem Richter mit höflichem Lächeln ins Gesicht, fragend, fast ein wenig ungeduldig. Er zog die flache Uhr, knippte den Golddeckel auf und warf einen Blick auf das Zifferblatt. Dann drückte er die Kapsel wieder ein; es gab einen klingenden Ton; achlos ließ er die Uhr in die Tasche zurückgleiten.

Der Vorsitzende war nicht ohne Unmut dem kleinen Vorgang mit den Augen gefolgt. Plötzlich sagte er mit seiner leisen Stimme, in deren Tiefe eine fühlbare Härte klang:

„Wir suchen Sie wie eine Stecknadel. Die ganze Stadt ist abgeriegelt, alle Beamten sind auf den Beinen, Fedor Sokoloff zu verhaften und hierherzubringen.“

„Ich hörte es“, sagte Sokoloff höflich.

Trotzdem erklärten Sie mir, Sie kämen allein. Wie ist es Ihnen möglich gewesen, fast eine ganze Nacht lang den Recherchen zu entgehen?“

Sokoloff blickte, kaum den Kopf wendend, hinüber in den Zuhörerraum. Er mochte Linda Anderien läugeln empfänglich haben; auch sie sah ihn unverwandt an. „Ich hatte keine Ahnung, daß man so sieberhaft nach mir sahndet. Ich war auf einem Ball.“

„Auf einem Ball?“ schwirrte es durch den Saal. Das Wort ging von Mund zu Mund: „Er war auf einem Ball...!“

„Heim Staatsrat Krenz!“

Der Vorsitzende fürchte die Stirn; er blickte auf den Staatsanwalt, der den Kopf in die Hand gestützt hielt und nervös mit den Fingern auf der Tischplatte trommelte.

„Ich muß gehen“, sagte der Vorsitzende, indem er sich mit einem ärgerlichen Ausdruck aufrief: — „ich muß gehen, daß dieser Prozeß Ermoloff so ziemlich das Unglaublichste ist, was mir in meiner nicht gerade kurzen Laufbahn bisher untergekommen ist. Jedes Wort, das hier gesprochen wird, hat doppelten Sinn — alle Menschen, die hier auftraten, sind andere als sie scheinen — und während wir den Hauptbelasteten, Herrn Sokoloff, in ganz Kopenhagen suchen, tanzt er auf einem Ball — bei jenem Staatsrat Krenz, der der eifrigste Jäger in dieser Jagd auf Sokoloff ist.“

„Ich hatte die Ehre, mich längere Zeit mit Herrn Krenz zu unterhalten“, sagte Sokoloff.

„Hat er denn nicht Ihren Namen erfahren?“

„Ich selbst habe mich ihm vorgestellt. Aber ich glaube, es ist schwer, einen Namen bei der Vorstellung richtig zu verstehen. Nicht wahr?“

„In der Villa Krenz haben wir Sie allerdings nicht gesucht“, sagte der Vorsitzende resigant.

Der Staatsanwalt machte eine fragende Handbewegung hinüber zu dem Präsidenten.

„Bitte, Herr Staatsanwalt!“

„Ich möchte Herrn Sokoloff darauf aufmerksam machen“, sagte der Staatsanwalt mit kühler Stimme, „daß die Art seines Benehmens in erheblichem Gegensatz zu der Rolle steht, die er hier spielt. Wenn nicht alles täuscht, ist Sokoloff an der ganzen Angelegenheit beteiligt — ja, mein Instinkt möchte sehr trügen, wenn Sokoloff nicht der intellektuelle Urheber dieses Mordes wäre. Was hat uns Herr Sokoloff über die Tat, über die wir hier zu Gericht sitzen, und über seinen Anteil an dieser Tat mitzuteilen?“

Der Vorsitzende nickte. „Es würde vielleicht erheblich zur Vereinfachung und zur Klärung beitragen, wenn wir die zwei Herren zur Stelle hätten, die uns die zur großen Pause ihre Mitarbeit so selbstlos zur Verfügung gestellt haben: den Polizeipräsidenten und den Staatsrat Krenz. Ich bitte die beide Herren sofort hierherzurufen.“

„Der Polizeipräsident ist auf einer wichtigen Vernehmung“, sagte der Staatsanwalt. „In der Nordfeldgasse; er hat eine politische Sitzung ausgegeben.“

„Und der Staatsrat Krenz?“

„... ist auf seinem Posten. In seiner Villa.“

„Gerichtsdienste, telefonieren Sie in die Villa Krenz, ich liebe den Staatsrat bitten, sofort zu kommen.“

„Nun zu Ihnen, Herr Sokoloff“, sagte der Staatsanwalt, der zum ersten Male die Selbstbeherrschung verlor. Er richtete sich auf und sah Sokoloff mit funkelnden Augen entgegen — so wie man einem verhassten und gefährlichen Feind in die Augen blickt. „Ich ahne die Rolle, die Sie in dieser Sache spielen!“

Sokoloff erwiderte diese Kriegserklärung mit einem harmlosen, ein wenig erstaunten Lächeln.

„Ich glaube, Herr Staatsanwalt“, sagte er ruhig, „die Rolle, die ich in der Angelegenheit Marksa Ermoloff spiele, wird sich am einfachsten aus der Verhandlung selbst ergeben. Es dürfte mehr rhetorischen als sachlichen Wert haben, wenn Sie über diesen Punkt urteilen, ohne ihn zu kennen.“

Der Staatsanwalt, der ein leises Lachen im Zuhörerraum mehr spürte als hörte, sagte vorwiegend:

„Wir werden mit aller Schonungslosigkeit diesen Punkt klarstellen, Herr Sokoloff.“

Sokoloff erwiderte, immer so, als ob er ein verbindliches Gespräch mit einem gesellschaftlichen Partner führe:

„Eben darum bin ich gekommen, Herr Staatsanwalt. Daß Sie die Frage meiner Beteiligung klarstellen würden, war mir, der ich Ihren Scharfsinn zur Genüge kenne, von vornherein eine Selbstverständlichkeit.“

Rechtsanwalt Kage Lund erhob sich: „Ich bitte, den Zeugen Kapitän Chrylander nochmals zu vernehmen. Chrylander hat ausgesagt, daß er Sokoloff kenne.“

Der Protokollführer blätterte einen Zettel um. „Herr Chrylander hat um Erlaubnis gebeten, abzureisen. Sein Schiff ging um zwei Uhr in dieser Nacht.“

„Sie haben Glück, Herr Sokoloff“, sagte Kage Lund; aber Sokoloff schüttelte verständnislos den Kopf.

„Es gereicht mir zur Freude“, nahm der Staatsanwalt das Wort, „sagen zu dürfen, daß ich in diesem Falle ausnahmsweise mit meinem Kollegen, dem Herrn Verteidiger,

gleicher Meinung bin. Der Kapitän Chrylander kennt Sie, Herr Sokoloff.“

„So ja.“

„Und Sie ihn vermutlich auch.“

„Es ist möglich.“

„Sie geben selbst zu, daß es möglich ist. Glücklicherweise bin ich in der Lage, auf eine fundamentale Unbilligkeit aufmerksam zu machen. Die Angeklagte Marksa Ermoloff behauptet, Sie nicht zu kennen. Der Kapitän Chrylander aber hat ausgesagt, er habe Fräulein Ermoloff am Morgen des Mordtages mit Ihnen, Herr Sokoloff, zusammen im Versteckspart gesehen. Wir haben alle Ursache, anzunehmen, daß Kapitän Chrylander die Wahrheit gesagt hat — und daß die Angeklagte aus einem Grunde, den wir noch nicht kennen, versucht hat, Sie zu schützen. Wollen Sie uns über diesen Punkt Auskunft geben?“

„Warum nicht, Herr Staatsanwalt?“ Der Kapitän Chrylander hat die Wahrheit gesagt!“

„Sie geben zu, daß Sie am Mordtage mit der Angeklagten zusammen waren?“

„Gewiß.“

„Und warum hat nach Ihrer Meinung Fräulein Ermoloff diese Tat geleugnet?“

Sokoloff zuckte die Achseln. „Es dürfte so sein, wie Sie vermuten: sie wünschte mich zu schonen.“

„Sie zu schonen... Sie zu schonen...“ Kage Lund sah dem Staatsanwalt triumphierend in die Augen. „Sie gehen damit, daß Sie einen Anteil an dieser Tat haben, der bisher verschwiegen worden ist?“

„Herr Sokoloff“, sagte der Staatsanwalt, „daß Sie hierhergekommen sind, freiwillig gekommen sind, hat natürlich nicht verfehlt, auf uns einen günstigen Eindruck zu machen. Ich darf daraus schließen, daß Sie wissen sind, für das einzuhalten, was man Ihnen zur Last legt, und daß Sie gekommen sind, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Ich möchte Sie klipp und klar fragen: wer hat den Mord an Boris Nemisow begangen?“

Wieder konzentrierten sich alle Blicke auf Sokoloff. Der zog sorgsam den Rappahandschuh von der Rechten. Und, indem er dem Fragenden plötzlich ins Gesicht sah, sagte er mit leiser Stimme:

„Diese Frage, Herr Staatsanwalt, möchte ich nicht beantworten.“

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Sokoloff, daß es in meiner Macht steht, Sie augenblicklich verhaften zu lassen.“

„Ich weis es. Aber ich muß Ihnen sagen, daß ich entweder freiwillig oder gar nicht auslaufe.“

(Fortsetzung folgt.)

Viele starke Damen

lassen noch nicht, daß durch das weltberühmte amerikan. Warner Mieder ihre anormale Figur richtig vertuscht wird und ihre Figur die moderne schlanke Linie bekommt. Ihr Hüftumfang vermindert sich um 5 bis 10 cm. Hüftformer von 11.- an, Corsage von 13.- an. — Siehe Illustr. „Die Dame“, „Elegante Welt“ usw.

Alleinverkauf
Spzial-Corselt-Geschäft I. Rangos
Helene Fugmann
Altmarkt 16, im Hause Marien-Apotheke neben Wolf-Metzler.

Sie sitzen zur traurig, stimmungsgeladen heraus — eine armelige Feier ohne Scherz, ohne Mutterkeit, ohne glänzende Lachen, ohne Witz, ohne Poesie, denn —

Sie haben nicht Wein

für Familienfeste

Weißer — Roter — Süßer Weine

in Flaschen
Korbflaschen
Fässer

ausgemessen vom Faß zu billigsten Preisen

C. Spielhagen, Großweindlg.
Amenstraße 9
Bautzner Straße 9
Galeriestraße 6

Um das große Biquarreflager zu räumen, habe ich die

Zigarrenpreise bedeutend herabgesetzt

Als Beispiel einige bekannte Sorten:

Nr. 89, 28	bisher 20 S.	jetzt 15 S.
15, 16	15 S.	12 S.
29, 109	12 S.	10 S.
51, 52	10 S.	8 S.

Hanns W. Kohl, Struvestr. 7.

Kaufen Sie mir

Jordansmühler Edelkäse

überall zu haben!

Vornehme Beleuchtungs-Lampen

E. Treinsen Nachf.
Prager Straße 29 Dresden



Ein guter Rat

bewahrt Sie oft vor Enttäuschung, darum folgen Sie ihm, wenn er von einer erfahrenen Hausfrau kommt. Verwenden Sie zu Ihrer Wäsche nur das oft bewährte

RUMBO Überalles

und Sie werden finden, daß Rumbo-Überalles das vorteilhafteste Waschmittel ist, da es doppelt so viel Schmutz entfernt, wie ein anderes minderwertiges Pulver. Ihrer Wäsche Hochglanz und Frische verleiht und Ihnen bedeutende Zeitersparnis bringt.

Rumbo-Seifen-Werke-Gebr. Rumberg Freital
Herstellerin der beliebten Rumbo-Seife

Medizinisch

Dr. Küchenmeisters Wurmpräparate

gegen Maden-, Spu-, Bandwürmer. Altbewährt zur Darmreinigungskur im März für Erwachsene u. Kinder. Alleinverkauf u. Versand

Salomonis-Apotheke,
Zentral-Offizin für Homöopathie u. Biochemie
Dresden-A., Neumarkt 8 u. Landhausstr.

Qua istatsfabrikate! Bill. Preise!

2 Heißw.-Walzen
5 J. Garantie, 14.50

5 kg ab 8.—
Gewichtskasten 2.95

Kahlenberg & Hofmann
Frauenstr. 5, 1 Min. v. Altmarkt.

Willst Strumpf u. Schuh Du schick u. fein, Dann muß es „Casanova“ sein!

CASANOVA

nur Damen Schuhe u. -Strümpfe
Spezialgeschäft
Viktoriastraße 8

3 Schülerinnen machen gute Aufnahme

in Dresdner Familie. Täglich gewissenhafte Beschäftigung der Schülerarbeiten. Frau Gertrud Seitz, Dresden, Ferdinandsstraße 11, 2.

Daunendecken
20, 30, 70, 85 M.

Steppdecken
Wollfäll. 15, 20, 25, 30 M.
Halbwollfäll. 9, 10, 14, 18 M.
Umarmungen sehr preiswert.
Seide, Damast, Jacone und Satin in großer Auswahl

Berndt,
Steppdeckenfabrik, Reinhardtstraße 2 u. 4. Telefon 29874

20%

Wegen Geschäftsverlegung infolge Abbruchs des Hauses auf alle

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Goldschmied **Theodor Scholze** Dresden-A.
u. Juwelier **Schloßstr. 56**

Gekochter Saftschinken ganz zart und mild

1/2 Pfund 55 Pfg.

Albin Leichsenring, Seestraße 13
gegenüber Breite Straße

Wenn niemand macht

Oswald Machts
Kantingor:
Reubachstr. 31, 1.
Ecke Wilschauerstr.

Möbel billig!

Reform- u. Holz-Bettstellen

von 22 Mh. an
ca. 50 neu mod.

Rüchen

von 110 Mh. an
erster Vorken
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer

von 480 Mh. an
Chaiselongues
von 30 Mh. an
Fiurgarderoben
von 33 Mh. an
Büfette
Eiche, Kirsch u. mit
von 180 Mh. an
Kleinstmöbel

Sollten Verten eventl.
Zahlungsanrichtl.

Oberhemden

Aparte Neuheiten
weiß und farbig
von Mk. 6.75 an

Anfertigung nach Maß
Wäsche-Rösler
Rosenstr. 14

Schirme

werden in einer Stunde repariert u. überzogen

R. Wetzel Schirmfabrik
Pillnitzerstraße 9
Ecke Ziegelstraße

Papperitz,
die alle gute Weimühle
Schloßstr. 7.

Damenkleider

Bullouer mit Rock, ent-
wickelnde Mäntel, u. 10-15.
Kinderkleider u. 2.50 an.
große Auswahl in modern.
Damenjack. Wolllsch. u. in.
Textilwerkstätten
Christiansstr. 1. heimlich.

Glashütter Uhren

repariert als Spezial-
geschäft, garantiert
Sekund.-Regie
Richard Haack
Bismarckstr. 1
Glashütter Uhren
überall erhältlich.

Bruchleidende

selbst schwerste sichere
Hilfe. Person. Bedienung
Walter Kunde und Frau,
Dresden,
Pimalische Straße 43 45.

Erig & Kürbitz
Kaffee-Spez., Mandig.
Webergasse 8

Börsen- und Handelseil

Durchweg freundlicher, Sonderbewegung in Spezialwerten.

Berliner Börse vom 14. März.

Die Börse empfing heute einige Anregungen aus lebhaften Spezialkäufen in Kunstseidewerten, einigen Baum- und Elektrowerten, sowie in Zellulose-Waldhol-Aktien. Am Morgen blühten die Aktienmärkte in sprunghaft in die Höhe, wobei man von angeblichen Großkäufen sprach. Da außerdem die Provinz etwas Interesse für Terminwerte zeigte, entschloss sich die Spekulation auf Deduktionskäufe. Die Tendenz war infolgedessen durchweg freundlicher und für die erwähnten Sondergruppen ausgesprochen fest. Am Geldmarkt nannte man Tagesgeld mit 8 bis 8 1/2%, Monatsgeld mit 7 1/2 bis 8 1/2% und Warenwechsel mit 6,875 bis 7%. Das Angebot in kurzfristigen Geldern nahm eher etwas zu. Im Devisenverkehr lag der Dollar international befriedigt. New York-Berlin stellte sich im Ulfanzenhandel 4,1887, London-New York 4,8788, London-Berlin etwa 4,20875, London-Paris weiter rückläufig 29,07, London-Amsterdam gebessert 12,47.

Am Markt der Elektrowerte kam Befriedigung, die aus Zinsenbeweiser und Schweizerischer Interessenten gekauft wurde, im Vordergrund (+ 2,75). Bei Devisen stimuliert die Meldung, daß die Produktion im Monat hinaus ausverkauft sei, der Kurs sprang um 3% in die Höhe. Der Glasmarkt erzielte eine Steigerung um 1 1/2%, nachdem die vormittags noch wesentlich höher genannt worden waren. Am Montanmarkt war das Interesse auf Rheinbraun konzentriert. Man behauptete, daß die Gesellschaft ein wenig prosperierendes Geschäftsjahr abgebrochen habe. Außerdem waren wieder unbestimmte Gerüchte über angebliche Transaktionen mit der Farbenindustrie im Umlauf. Farbenaktien veränderten sich mit 351,25 faum. Zellulose-Waldhol + 6, Poeme + 4%. Von Textilwerten gewannen Nordwolle 4, Polyphton 2%, Deutsch-Wilant. Telegraph 2,25, und Dachtel 1,5%. Bankaktien lagen uneinheitlich. Schiffahrtswerte ruhig und leicht befriedigt. Papag + 1,25, Norddeutscher Lloyd + 1,25%. Deutsche Staatsanleihen blieben ohne nennenswerte Veränderungen. Nach Befriedigung der ersten Kurse gaben sich Elektrowerte erneut kräftig an. Siemens + 6,25, A. G. + 5,25%. Auch Spritwerte lagen freundlich. Sonst behauptete sich das Anfangsniveau.

Dresdner Börse vom 14. März.

Die heutige Börse empfing von der wesentlich fetteren Galtung Berlins noch keine Anregung. Die allgemeine Stim-

mung auf dem Aktienmarkt blieb bei kleinen Umläufen weiter uneinheitlich mit Ausnahme von Bankaktien, die überwiegend fetter lagen, und von einigen Spezialwerten, wie Papien und Polyphton, die anscheinlich höher bewertet wurden. Rentenwerte verzeichneten wiederum nur geringes Geschäft bei fast unveränderten Kursen. Reichsanleihe-Abschließungsschuld Neubestigung gaben eine Kleinigkeit nach.

Bei Bankaktien befandete sich Nachfrage für Darmstädter Bank und Reichsbank je + 2, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Leipziger Sparkassenbank und Sächsische Bank je + 1, während Sächsische Bodenkredit 2, Disconto-Commandit 1,25 und Braubank 1 abschwächte. Transportwerte und Baugesellschaftswerte blieben unverändert. Auch Elektrowerte wiesen nur Ausschweifungen in Bamberger mit + 2,5 und in Sachwert-Bausparaktien mit + 1,5 auf. Ebenso erliefen die Kurse der Braueraktien nur Besserschließungen in Waldschöffen mit + 2,75, Erste Kumbacher mit - 1,5 und in Reichsbrau mit - 1. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien waren Papien abermals 5,5 höher begehrt; kleinere Gewinne erzielten ferner Holzstroh-Werke mit + 1,5, Eiser mit + 1,25 und Sächsische Cartonagen-Maschinen mit + 1, mochten Schubert & Salzer 2, bergl. Genusshelme 2,5, Paradi 1,5 und Elze 1,25 nachgeben. Bei den Aktien der Papierfabriken stellten sich Dr. Kurz 2, Dresdner Albumin-Aktien 1,5 und bergl. Genusshelme 4 höher, während Mimosa und Trapp & Münch je 2, Krause & Baumann und Vereinigte Baugüter je 1,5 zurückließen (letzte unter Berücksichtigung des 6%igen Dividendenabfluges). Von feramischen Werten wurden Siemens-Glas und Rosenthal je 2, Somag 1,25 und Triton 1 höher, dagegen Veltener Glas 2, Kerama 2, Deutsche Ton 1,5, Steinzeugfabrik Körnig 1,25 und Glasfabrik Brodowig 1 niedriger bewertet. Textilwerte blieben vernachlässigt und veränderten sich nur in Textile Jute mit - 4 und Gebr. Stridgorn mit - 1,25. Auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien konnten sich Polyphton gegen gestern um 5,25 erholen. Außerdem gaben Vereinigte Zähler 2,5 und Paradiesbetten 1,75 an; v. Deubert und Hörmann gaben Kleinigkeiten nach.

Terminrate.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo März festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 141,5 G., Braubank 166 G., Commerz- und Privat-Bank 171 G., Darmstädter Bank 221 G., Deutsche Bank 158,5 G., Disconto-Gesell-

schaft 152,5 bis 153 G., Dresdner Bank 154 G., Sächsische Bank 151 G., Bergmann 170,5 bis 172 G., Wanderer 175,5 G.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefaktien, Staatsanleihen usw. 3 1/2% ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serien 20 und 25 7,5 G.; 4% ige bergl. Kreditbriefe: Serien 20, 22 und 29 7,5 G., Serie 26 2,75 G., Serie 27 2,5 G.

Fortlaufende Notierungen. Deutsche Bank 160,5 bez. Br. Junge Aktien. Papierfabrik-Aktien: Strohhof 213 bis 212, Schöff 140. Braueraktien: Radeberger Bierbrauerei 164 1/2. Maschinenfabrik-Aktien: Schneidmühl 125, Elite-Diamant-Vorläge 91, Götzinger Waggon-Vorläge 116. Textil-Aktien: Zwidauer Baumwolle 91, Zwidauer Kammgarn 290 1/2, Industriewerk Plauen 184. Verschiedene Industrie-Aktien: Polyphton 271, Ringner 115, Aufschwung 119, Strittit 140, Jasmag-Vorläge 80.

Leipziger Börse vom 14. März.

Im heutigen Effektenverkehr war die Kursbefriedigung ungleichmäßig. Das Geschäft ist immer noch von einer Ungleichheit beherrscht und die Käuferkraft hält sich zurück. Demgegenüber waren allerdings auch Rückgänge zu verzeichnen, die in einigen Fällen 3 bis 5% betragen. Im Devisenverkehr war die Kursbewegung geteilt. Am Rentenmarkt waren wenig Veränderungen bei kleinem Geschäft zu konstatieren. Höher lagen Darmstädter Bank 2,5, Leipziger Decker 2, Polyphton 5, Elze 2,25, Ebel & Raumann 2, Nordwolle 8,5%, Niedriger lagen Sächs. Bodenkredit 2, Concordia, Gitterwerke, Rühl Transit je 2, Schubert & Salzer 2, bergl. Genusshelme 3%.

Chemnitzer Börse vom 14. März.

An der Börse konnte sich keine einheitliche Tendenz durchsetzen, doch war eine Neigung zur Schwäche unverkennbar. Auf allen Marktgebieten überwiegt das Angebot, so daß die Kurse bei mangelnder Unternehmungslust zumeist wieder bis zu 2% nachgaben. Stark rückgängig waren nur die Aktien und Genusshelme von Schubert & Salzer, die 4 bzw. 8% verloren. Rühl Fibra wurden angeblich 8% niedriger gekauft. Andererseits lagen David Richter bemerkenswerter fest und gewannen 6,25%. Auch Schubert konnte eine Steigerung von 3% durchsetzen. Im Devisenverkehr ging es ruhig zu.

Dresdner Börse vom 14. März 1928

Table with columns for Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom., Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit, and various stock categories like Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen, Zinsl., Div., etc.

Leipziger Kurse vom 14. März 1928 (ohne Gewähr)

Chemnitzer Kurse vom 14. März 1928 (ohne Gewähr)

Freiverkehr vom 14. März mitgeteilt vom Bankhaus Bausonne & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (14. März 1928), and various exchange rates for different currencies and commodities.

Berlin, 14. März. Devisen: Auszahlung Rufentf. 2,584 bis 2,590, Wechsel und Polen 46,425 bis 47,025, Real 112,03 bis 112,55, Rumän 41,485 bis 41,905, etc.

Amsterdam, 14. März, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 60,4150, London 25,84375, New York 519,50, Belgien 72,4250, etc.

Reichsbank-Zinsfüße

12 bis 14 Prozent. Lombardzinsfuß 7% (bisher 7%), Wechselzinsfuß 7% (bisher 6%).

Amtliche Berliner Produktenpreise

Table listing prices for various commodities like wheat, rye, barley, and other grains, along with their respective prices per unit.

Berliner Produktenbörse vom 14. März

Overpool stellte sich heute im Gegensatz zu den letzten Börsenfortschritten schwächer und bewirkte damit im Berliner Getreidegeschäft härtere Realisationsbedingungen. Naturgemäß haben auch die Preisbefestigungen der letzten Tage größere Abgabefähigkeit hervor-

gebracht, zumal die angelegten Drohverhoffungen in den neuen Saatenhandelsberichten nicht allgemein ihre unbedingte Befestigung in vollem Umfange fanden. Im Lieferungsgebiete wurde Weizen um 2 M., Malz und Futter 1,5 M. gedrückt, Roggen aber 1 M. niedriger gehandelt. Für Dinkel sind die Gebote nachlässiger, Mais neigte 1 M. niedriger. Braugerste gut gefragt, Weizen rubia.

* Bauverein Bismarckwerke N.-O., Bismarckwerke I. O. Nach dem Geschäftsbericht vom 31. März 1927 eine erfreuliche Steigerung der Umsätze auf. Während im Vorjahr ein Umsatz von 20,8 Millionen Reichsmark erzielt wurde, betrug derselbe im abgelaufenen Geschäftsjahre 29,5 Millionen Reichsmark. Wenn trotzdem der Reingewinn die Ziffern des Vorjahres nicht wesentlich übersteigt, so ist das erklärlich einmal aus den Auswirkungen der Produktionskosten, eine Folge der Erhöhung der Tarife, und zum anderen aus der Übertragung der Provisionen zurückzuführen. So ist es gekommen, daß die Erhöhung des Umsatzes eine nur unbedeutende Steigerung der Reineinnahmen zur Folge gehabt hat. Erfreulich war weiter der Zuwachs an Einlagen wie auch der Zuwachs im Kontostand. Das Grundkapital der früheren Niederlegung in Zetteln konnte gänzlich zum Verkauf gebracht werden. Da die Uebernahme jedoch erst im neuen Geschäftsjahre erfolgt, so steht das Grundkapital noch mit dem alten Bilanzwerte zu Buche. Der Reingewinn beträgt 18.821 M. 18 1/2 Reichsmark und soll wie folgt verteilt werden: zur Ausschüttung einer Dividende von 6% (wie im Vorjahr) 12.000 Reichsmark, 5000 Reichsmark als Zulage zum Rücklage I, 1000 Reichsmark als Zulage zum Rücklage II und mit 821 Reichsmark als Vortrag auf neue Rechnung. - In der Bilanz werden u. a. ausgemittelt: Schuldner in laufender Rechnung 702.142 (1. B. 688.068) Reichsmark, Wechsel und Wechselbank 901.157 (182.982) Reichsmark, Kasse 51.159 (48.108) Reichsmark, Wertpapiere 21.491 (15.520) Reichsmark, Bankguthaben 85.000 (85.000) Reichsmark, Vermögensgegenstände gegen auf der Passivseite Sparrenten 338.288 (254.859) Reichsmark, Guthaben in laufender Rechnung 660.887 (517.888) Reichsmark, Reserven 18.000 (18.000) Reichsmark, Aktienkapital 200.000 Reichsmark.

* Gehe & Co. N.-O., Dresden. Der Aufsichtsrat hat, wie von bereits angekündigt, beschlossen, der auf den 4. April 1928 nach Dresden einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, nach rechtlichen Absicherungen eine Dividende von 5% für die Stammaktien (I. B. II) und von wieder 6% auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Der Reinerlöbs hat sich durch den Gewinn aus der Verwertung der rechtlichen Vorratsaktien von 808.000 auf rund 700.000 Reichsmark erhöht. Der Geschäftsjahr ist nach wie vor betriebliegend.

* Papierfabrik Sebnitz N.-O. in Sebnitz i. S. In der unter Vorsitz des Justizrats Dr. Julius Bondi in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung wurde in einstimmiger Erhebung der Tagesordnung die Dividende auf wieder 14% festgesetzt und Konrad Max Reimer zurückerhoben wieder in den Aufsichtsrat gewählt. Mitteilungen wurden nicht gemacht, doch hören wir, daß der Geschäftsgang nach wie vor lebhaft ist, allerdings bei unverändert harter Konkurrenz und entsprechend gedrückten Preisen, die die Dividendenspanne mehr und mehr verringert.

* F. Ehrlich Vereinigte Farbwerke N.-O., Farbwerke Wittenberg. Die Verwaltung beschloß, der auf den 8. April einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, aus dem nach Abschreibungen in Höhe von rund 1.148.000 (1.044.896) Reichsmark verbleibenden Reingewinn von 1.174.000 (1.040.500) Reichsmark wieder 9% Dividende zur Ausschüttung zu bringen.

* Interessensnahme Schicht bei der Reichs-Rohstoff-W. m. B. O., Wandsb. Die bekannt Ratow-Rompagnie Theodor Reichardt W. m. B. O., Wandsb., ist, wie die „B.“ hört, von dem Margarine-industriellen Schicht in Kuffig angekauft worden. Der Kaufpreis soll etwa 50% des Buchwertes der 10 Millionen Reichsmark W. m. B. O.-Anteile betragen.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auftrieb: 1222 Rinder, darunter 108 Kalber, 356 Bullen, 708 Kühe und Färsen, ferner 8100 Schafe, 8425 Schweine, 17.817 Schmalz. Dem Markt direkt zugeführt: 2572 Tiere, darunter 402 Auslandschweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schafe: 1. Klasse, längere 50 bis 61, 2. Klasse, längere 48 bis 57, 3. Klasse 47 bis 50, 4. Klasse 46 bis 44, Bullen: 1. Klasse 54 bis 55, 2. Klasse 50 bis 52, 3. Klasse 47 bis 49, 4. Klasse 43 bis 45, Kühe: 1. Klasse 44 bis 40, 2. Klasse 38 bis 41, 3. Klasse 35 bis 39, 4. Klasse 30 bis 32, Färsen (Kalbfleisch): 1. Klasse 50 bis 57, 2. Klasse 48 bis 55, 3. Klasse 40 bis 45, Ferkel: 1. Klasse 67 bis 47, 2. Klasse 62 bis 55, 3. Klasse 52 bis 40, 4. Klasse 40 bis 35, 5. Klasse 35 bis 30, 6. Klasse 32 bis 38, 7. Klasse 44 bis 50, 8. Klasse 33 bis 40.

Schmalz 1. Klasse 55, 2. Klasse 54 bis 50, 3. Klasse 52 bis 54, 4. Klasse 50 bis 50, 5. Klasse 47 bis 50, 6. Klasse 46 bis 51, Marktverlauf: Gefältschmalz in Rindern, Kühen, Schafen ziemlich flach, in Schweinen rubia.

Berlin, 14. März. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,070, Platin 10,50 Reichsmark je Gramm. Berliner Metallmarkt vom 14. März. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark: Elektrolyt-Kupfer 100,00, Original-Deutsche Aluminium 210,00, etc.

Bremen, 14. März. Baumwolle loco 20,87. Bremen, 14. März, 11 Uhr. Baumwolle. (Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Benennung des Vereins. Preis per Zentner in H.-Z.-Zollrecht.)

Bremen, 14. März. Baumwolle. (Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Benennung des Vereins. Preis per Zentner in H.-Z.-Zollrecht.)

Bremen, 14. März. Baumwolle. (Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Benennung des Vereins. Preis per Zentner in H.-Z.-Zollrecht.)

Behandlungen der Dresdner Amtsgerichte

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 17409, betreffend die Gesellschaft & Ulrich Aktiengesellschaft in Dresden: Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Kaufmann Karl Otto Förster in Dresden. Die Vorstandsmitglieder Friedrich Albert Odenmann und Karl Otto Förster sind allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Der Geschäftsdirektor Friedrich Albert Odenmann ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.

Auf Blatt 19005, betreffend die Gesellschaft Goldmann Damenkonfektion Gesellschaft mit befristeter Leitung in Dresden: Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Paul Leese in Dresden. Auf Blatt 20700: Die Firma Bruno Bräuer in Dresden. Der Kaufmann Bruno Bräuer ist in Dresden: Geschäftsführer. (Handel mit Pelzwaren und Herstellung von Pelzen: Herbrandstraße 7.) Auf Blatt 20787: Die Firma Schmitz & Co. in Dresden, Zweigniederlassung des in Oerke unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung. Der Kaufmann Adolf Buchs in Ebersfeld ist Inhaber. (Hilfsstraße 20.)

Auf Blatt 19522, betreffend die Firma Franz Siepe in Dresden: Der Kaufmann Franz Siepe ist ausbeisetzend. Die Kaufmannsleiterin Rosa Siepe geb. Gohausen ist in Dresden in Inhaberin. Sie führt nicht für die im Betriebe des Geschäfts bearbeiteten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es gehen auch nicht die im dem Betriebe bearbeiteten Forderungen auf sie über. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Franz Siepe in Dresden. Auf Blatt 18278, betreffend die offene Handelsgesellschaft Jübe & Hofmann in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 16401, betreffend die Firma Albert Rakenbach & Co. in Dresden: Die Firma ist erloschen. Auf Blatt 6876, betreffend die Firma Adolph Wittig in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Gewichtliche Vergleichsverfahren

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Broderie G. m. B. O., Zapfen-, Reinen- und Baumwollwarenfabrik in Dresden, Sedanstraße 7, eröffnet worden ist, ist zugleich mit der Schlichtung des im Vergleichstermine vom 28. Februar 1928 angenommenen Vergleichs durch Vergleich vom 6. März 1928 aufgebunden worden.

Berliner Kurse vom 14. März 1928

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Industri-Aktionen, and Transportwerte.